Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chindermüüli

In unserer Familie ist dieser Tage etwas viel über die Steuern und die Steuereinschätzung gesprochen worden. — Vati muß einrücken; er ist bei einer motorisierten Einheit eingeteilt (gelbe Patten mit Steuerrad und Pfeil). Beatrice, 3jährig, frägt: «Was isch das?», auf das Steuerrad deutend. «Das isch es Schtüür-Rädli!» - Pause. - «Muesch jetz mit dem e so vill verschtüüre?» A. B.

Ich packe wie üblich am Tage vor dem Einrücken den «Aff». Mein zehnjähriger Neffe ist voller Spannung dabei. Wie ich nun die Gasmaske festmache, sagt der Kleine auf einmal: «Gell Onggle, jetz muesch Du denn e kei Gasmaske me mitneh, wenn's kei Gas me git.» Tf. O. R.

Zwei Erstkläßler auf dem Schulweg. Beim Ueberholen eines Mädchens flüstert der eine zum andern: «Hau's zue, mit dere wemm mir nüt z'tue ha, die hät de Hueschte!» R. O.

Die Strasse nach Tschamutt
von ERNST OTTO MARTI
In Leinen gebunden Fr. 3.50 Umfang 264 Seiten
In allen Buchhandlungen erhältlich.

Elektrische Trockenrasierapparate
Kobler, Rabaldo, HARAB, Unic, Schick
Diverse Apparate auf diskrete Teilzahlung.
Prompter Postversand nach der ganzen Schweiz. Eigene Reparaturwerkstätte.
ALDER & CO., Uraniastraße 40, ZÜRICH 1, Telefon 27 55 88

Dienstauffassung

Korporal X., dem schon verschiedentlich Vorwürfe gemacht wurden wegen mangelnder Dienstauffassung, marschiert gemütlich über den Flugplatz. Da es nicht gerade warm ist, hat er beide Hände tief in die Hosentaschen gesteckt. In dieser unmilitärischen Haltung sieht ihn sein junger Leutnant.

Leutnant: «Korporal X., was machet Ihr?»

Korporal: «Herr Lütnant, ich sueche d'Dienschtuffassig.» k.

Also doch

Der Oberländer stattete unserem Bergposten einen Besuch ab. Er ist bekannt dafür, immer kleine Scherze auszuhecken und jedesmal gehen wir ihm auf den Leim. Diesmal begegnete seine Frage, ob einer von uns Skifahren könne, einem großen Gelächter. Franz «hetzte» aus seiner Ecke: «Herr Oberlütnant, uf däre fuule Sache si mer na i dr RS iegheit und händ nachher müese Velo putze!» Der Oberländer setzte sich mit einem Lächeln an den Tisch und schrieb einen Befehl und steckte diesen in ein verschlossenes Couvert. «Soo, wele vo Euch wott dä Befähl in Talposchte abe bringe und dunde uf Antwort warte?» Jetzt konnten plötzlich alle Skifahren! Franz hatte zuerst die Bretter angeschnallt und durfte starten.

Drei Stunden später kam ein wütender Fränzu den Berg hinangestiegen.

Der Oberländer hatte ihn doch wieder einmal erwischt, denn im überbrachten Couvert stand geschrieben: «Der Ueberbringer dieses Schreibens hat mein Velo sauber zu reinigen und per Bahn an die folgende Adresse zu spedieren . . .» Pionier Vino

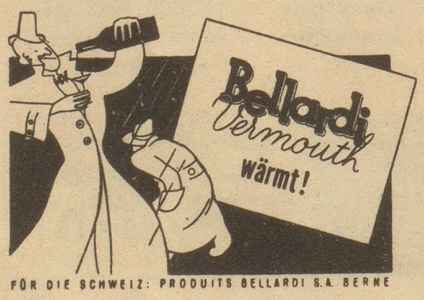
Steuersorgen

Nicht nur in unserem, auch im vorigen Jahrhundert suchte man eifrig nach neuen Steuerquellen. Eine Zeitung aus der damaligen Zeit gab folgenden, heute sicher auch noch gültigen Rat:

Besteuert die Verleumdungszungen
Und schlechte Lügenmäuler mit;
Das höchste Ziel ist dann errungen,
Gedeckt ist jedes Defizit.
Zwei Franken nur für jede Lüge
Und drei für jede Klatscherei!
Was solche Steuer wohl betrüge?
Gewiß, wir wären steuerfrei. Hinze

Lieber Nebelspalter!

In einen Glas- und Porzellanladen kommt jüngst eine Kundin, ein nettes Fräulein, und sagt: «I hett gärn so Wiigläser mit schwarze Füeß, wie mini Schwöschter hät!» . . . C. W.



Geschäftsleute
schätzen die prompte und sorgfältige Bedienung der
Braustube Hürlimann
gegenüber Hauptbahnhof ZÜRICH